

und zwei Söhne geschenkt. In voller Rüstigkeit feierte das Ehepaar im Jahre 1910 unter zahlreicher Teilnahme von Freunden und Bekannten die goldene Hochzeit. Den Vorstandsmitgliedern unserer Gesellschaft war es vergönnt, an dem goldenen Jubelfeste des allgemein beliebten Ehepaares teilzunehmen.

Viele Jahre hindurch war er Präsident und Ehrenmitglied des Vereins kurhessischer Tierärzte, sowie verschiedener anderer tierärztlicher Vereine. Weiterhin war er Mitbegründer und Meister vom Stuhl der Freimaurerloge „Wilhelm zur deutschen Treue“. Welch hohe Verdienste aber Kaiser sich um unsere Naturhistorische Gesellschaft, der er seit 1889 als Mitglied, seit 1891 als zweiter Vorsitzender und seit 1901 als erster Vorsitzender angehörte, erworben hat, ist allen bekannt. Seine gewandte Rednergabe, sein umfangreiches Wissen und sein großes Interesse für alle naturwissenschaftlichen Fragen befähigten den Verstorbenen zum hervorragenden Leiter unserer Gesellschaft, der er in guten und in schweren Tagen ein sicherer Berater und Führer war.

So lange unsere Gesellschaft besteht, wird Kaisers Name und sein Andenken in Ehren bleiben.

Am 6. März 1913 starb nach kurzem Krankenlager in Berlin das Ehrenmitglied unserer Gesellschaft Geh. Reg.-Rat Professor Dr. **P. Ascherson**.

Ascherson wurde am 4. Juni 1834 geboren als Sohn eines Berliner Arztes. Mit 16 Jahren verließ er das Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife, studierte in Berlin Medizin und promovierte 1855 in Berlin mit einer pflanzengeographischen Dissertation. Seit 1860 war Ascherson Assistent und Kustos am Berliner Botanischen Garten und Museum, 1863 wurde er von der Rostocker Universität zum Dr. phil. honor. c. ernannt, 1873 wurde er außerordentlicher, 1908 ordentlicher Professor der Berliner Universität, 1904 Geh. Reg.-Rat. Nachdem er einige Jahre als praktischer Arzt tätig gewesen war, widmete er sich der Botanik. Bis kurz vor seinem Tode unternahm er jedes Jahr zahlreiche Exkursionen, vorzugsweise in die Mark Brandenburg. Auch andere Gebiete hat Ascherson bereist, so fünfmal Nordostafrika und das Mittelmeergebiet. Die Ergebnisse dieser Reisen sind teils in Rohlf's Schriften, teils in der Egyptischen Flora von Schweinefurth enthalten. Eine pflanzengeographische Studie veröffentlichte er in Leunis Synopsis des Pflanzenreichs.

Hervorragend sind die Flora der Provinz Brandenburg 1859 bis 1864, die Flora des nordostdeutschen Flachlandes 1898—1899 und die Synopsis der mitteleuropäischen Flora (seit 1894, nun vollendet). Die beiden letzteren Werke veröffentlichte er mit P. Graebner gemeinsam, zahlreiche kleine und größere Aufsätze in den botanischen Zeitschriften; insgesamt sind ca. 1500 Schriften Aschersons erschienen.

Mit den meisten norddeutschen Sammlern, Lokal- und Provinzial-Floristen ist er in schriftlichen oder persönlichen Verkehr getreten. Enge Freundschaft pflegte er mit den um die hannoversche Flora

wohlverdienten Mitgliedern unserer Gesellschaft, wie Alpers, Nöldecke, Preuß, Stölting, Brandes, Beckmann und Steinvorth. Von den zahlreichen gelehrten Gesellschaften, denen Ascherson angehörte, ist besonders der Botanische Verein der Provinz Brandenburg zu nennen, den er 1857 mit begründete.

Der Naturhistorischen Gesellschaft gehörte Ascherson seit 1897 als Ehrenmitglied an, und wir beklagen zusammen mit der Wissenschaft den Tod dieses besten Kenners der europäischen Flora, dessen Wissen auch das Ausland hochschätzte.

Von den übrigen Verstorbenen stand Schriftsteller **Hermann Löns** der Naturhistorischen Gesellschaft besonders nahe. Die Mitglieder hatten mehrfach Gelegenheit, den Schilderungen der Ergebnisse seiner Forschungen auf dem Gebiete der heimischen Säugetiere, Vögel, Fische usw. in seiner ihm eigenen Vortragsweise zu lauschen. Leider ist sein in Angriff genommenes größeres Werk über die heimischen Wirbeltiere unvollendet geblieben. Als Jagdschriftsteller, Naturschilderer, namentlich als Schilderer der Heide, steht Löns wohl unerreicht da. „Mein grünes Buch“, „Mein braunes Buch“, „Kraut und Lot“, „Mümmelmann“, „Der Werwolf“, „Der letzte Hansbur“ sind seine bekanntesten Werke, in welchen er seine eigenartige Naturauffassung, seine echt niederdeutsche Anschauung und seine Gefühlsart niedergelegt hat.

Nun traf den Jäger und Dichter am 27. September 1914 bei Pontrigard in Frankreich die feindliche Kugel. Zwei Tage später hätte er sein 48. Lebensjahr vollendet. Am 29. September 1866 in Kulm als ältester Sohn des Gymnasiallehrers Löns geboren, verlebte er seine eigentliche Jugendzeit in Deutsch-Krone, studierte in Münster Naturwissenschaften, wandte sich aber früh der Journalistik zu. Wir alle kennen seine hier meisterhaft geschriebenen „Sonntagsplaudereien“, in denen er als „Fritz von der Leine“ die Vorkommnisse in Stadt und Land auf seine Weise behandelte und gelegentlich auch geißelte, ebenso seine zahlreichen kleinen Schilderungen, in denen er in packender Weise das Leben und Weben der Natur und das Treiben der Menschen darzustellen verstand.

Draußen für sich allein durch Wald und Heide zu pirschen, war sein höchster Genuß. Als jedoch der große Krieg ausgebrochen war, hielt es ihn trotz seiner Jahre nicht zu Hause. Mit großer Begeisterung stellte er sich als Kriegsfreiwilliger. Möglichst rasch an die Front zu kommen, war sein heißester Wunsch. Nun ruht er in Frankreichs Erde, wenn auch nicht nach seinem Wunsch auf brauner Heide, so doch unter freiem Himmel in einem ehrenvollen Soldatengrabe. Sein Leben hat einen ehrenvollen Abschluß gefunden und nach Ansicht seiner Freunde, die er besonders unter den Mitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft gefunden hatte, die ihn und sein bewegtes Leben und Streben genauer kannten, wohl den von ihm selbst gewünschten. Alle Mitglieder der Gesellschaft werden ihm ein dauerndes, treues Andenken bewahren.